

Klezmermusik, ein Staatsbegründer und Spuren vernichteter Kultur

Am europäischen Tag der jüdischen Kultur laden zahlreiche Ehrenamtliche ein, Einblick zu nehmen in die Spuren des historischen jüdischen Lebens der Ortenau

ORTENAU (BZ). Bei wieder aufflackerndem Antisemitismus eine wichtige Aktion: Der von jüdischen und nicht-jüdischen Organisationen ausgerichtete Europäische Tag der jüdischen Kultur will mit seinem diesjährigen Motto „Jewish journeys“ (Jüdische Reisen) dazu beitragen, das europäische Judentum, seine Geschichte und Bräuche besser bekannt zu machen und seine Beiträge zur Kultur unseres Kontinents in Vergangenheit und Gegenwart in Erinnerung zu rufen. Dazu finden auch in der Ortenau am Sonntag, 6. September, spannende Konzerte und Führungen statt. Hier eine Auswahl.

In Ettenheim-Altdorf gibt es Musik. Auf Einladung des Fördervereins „ehemalige Synagoge heute Kunsthalle Altdorf“ spielen „Die Haiducken“ am 6. September um 17 Uhr in der Kunsthalle. Die fünfköpfige Musikgruppe spielt eine Mischung aus temporeich-aufheizenden oder träumerisch-sehnsuchtsvollen Klezmer- und Balkanstücken. Wegen der Corona-Pan-

demie ist die Teilnehmeranzahl auf 40 Personen begrenzt. Der Eintritt kostet 10 Euro. Ebenfalls in Ettenheim, im Ortsteil Münchweier, Gasthaus Rebstock (Hauptstraße 65), lädt der Deutsch-Israelische Arbeitskreis zu einem Vortrag über Theodor Herzl ein. Simone Schermann lässt eine biographisch-geographische Reise erleben durch Leben und Wirken des Begründers des Staates Israel. Sie geht Fragen nach: Wie haben die Städte Budapest, Wien und Paris Herzl beeinflusst und welchen Effekt hatten politische und gesellschaftliche Umbrüche auf sein Schaffen? Wegen Corona ist die Anzahl der Teilnehmer begrenzt. Eine Anmeldung ist erbeten unter: ☎ 0163-7440790.

Im Hohberger Ortsteil Diersburg gab es seit 1738 eine jüdische Gemeinde. Vor 80 Jahren, am 22. Oktober 1940, wurde diese zusammen mit mehr als 130 weiteren jüdischen Gemeinden in Baden ausgelöscht. Rund 6500 badische Juden wurden ins südfranzösische Gurs deportiert



Grabstein von 1795 auf dem jüdischen Friedhof von Schmieheim.

und später in Auschwitz ermordet. Am Sonntag, 6. September, bietet Bernd Rotenecker um 14 Uhr eine Führung zu „Jüdische Spuren in Diersburg“ an. Treffpunkt ist beim Rathaus in Diersburg. Für die Führung über den jüdischen Friedhof benötigen Männer eine Kopfbedeckung. Es gelten wie überall die coronabedingten Hygiene- und Abstandsregeln.

In Offenburg ist am Gedenktag die Mikwe in der Bäckergasse von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Es gilt Maskenpflicht, die Besucherzahl ist begrenzt. Die Bauzeit datiert vor dem Stadtbrand von 1689. Die Mikwe, also das Ritualbad der jüdischen Gemeinde, zeichnet sich durch eine einzigartige Bauweise aus, die immer noch Rätsel aufgibt. Der Eintritt ist frei.

Führungen durch das jüdische Schmieheim und ein Besuch des jüdischen Friedhofes bietet der Förderverein Ehemalige Synagoge Kippenheim am Sonntag, 6. September, 15 und 16.30 Uhr, dem Europäischen Tag der jüdischen Kultur.

In Schmieheim bestand eine jüdische Gemeinde bis 1940. Seit etwa 1777 war Schmieheim Sitz eines Rabbinats, bis dieses 1893 nach Offenburg verlegt wurde. Die höchste Zahl jüdischer Einwohner wurde um 1864 mit 580 Personen erreicht. Es war die Hälfte der Gesamtbevölkerung. Etliche Gebäude wie die ehemalige Synagoge oder das ehemalige Rabbinat zeugen von der jüdischen Geschichte. Treffpunkt für die Führung ist vor der evangelischen Kirche um 15 Uhr. Anschließend um 16.30 Uhr besteht die Möglichkeit an einer öffentlichen Führung über den jüdischen Friedhof Schmieheim teilzunehmen. Bei einem Gang durch die ehrwürdige Grabstätte mit ihren über 2500 Gräbern lässt sich die wechselhafte Geschichte der Juden der Ortenau ablesen. Der Eintritt ist frei – Spenden werden erbeten.

Kontakt: Jürgen Stude, ☎ 07807-957612, juergen.stude@t-online.de